

# KINDERGARTEN FICHTENBERG

## Konzeption



erstellt vom

Kindergarten-Team

aktualisiert im September 2024

# Inhalt

1. Vorwort.....	4
1.1. Vorwort von Bürgermeister Ralf Glenk (Gemeinde Fichtenberg).....	4
1.2. Vorwort von Pfarrerin Ursula Braxmaier (Evang. Kirchengemeinde).....	5
1.3. Vorwort zur Kindergartenkonzeption vom Kindergarten-Team.....	6
1.4. Geschichte vom Kindergarten.....	6
2. Unser Auftrag.....	7
2.1. Gesetzliche Grundlage und Orientierungsplan.....	7
3. Rahmenbedingungen.....	8
3.1. Adresse, Öffnungszeiten und Aufnahme.....	8
3.2. Größe des Kindergartens und Lebenssituation der Kinder.....	8
3.3. Personal – Fortbildung.....	8
3.3.1. Arbeitszeiten.....	9
3.3.2. Verfügungszeiten.....	9
3.3.3. Fortbildung.....	9
3.4 Finanzen.....	9
4. Leitbild und Leitsatz, Konzeption.....	10
4.1. „Spielend lernen das macht Spaß“ – Leitsatz.....	10
4.2. Planung – Regeln – Projektarbeit.....	11
4.3. Offenes Konzept.....	11
4.4. Vorstellung der Funktionsräume.....	12
4.4.1. Spieleland.....	12
4.4.2. Musikraum.....	12
4.4.3. Bücherei.....	13
4.4.4. Bauraum.....	13
4.4.5. Forscherraum.....	13
4.4.6. Rollenspielraum.....	14
4.4.7. Kreativraum.....	14
4.4.8. Elternecke.....	14
4.4.9. Kinder-Café.....	15
4.4.10. Außenspielbereich.....	15
4.4.11. Multifunktionsraum im oberen Kindergartenraum.....	15
4.5. Das Bezugserzieher-System.....	18
4.6. Das Portfolio – Lernspuren sichtbar machen.....	18
4.7. Unser Tagesablauf.....	19
4.8. Qualitätssicherung.....	20
5. Arbeitsbereiche und Zielsetzungen.....	21
5.1. Arbeit am Kind (Förderbereiche, Schwerpunkte).....	21
5.2. Unser Kleinkindbereich (Krippe).....	22

5.3. Teamarbeit - Leitung.....	23
5.4. Erziehungspartnerschaft.....	24
5.5. Beschwerde- und Beteiligungsverfahren .....	25
5.6. Genderpädagogik .....	25
5.7. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung.....	26
5.8. Inklusionen .....	26
5.9. Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen .....	27
6.0. Öffentlichkeitsarbeit .....	27

# 1. Vorwort

## 1.1. Vorwort von Bürgermeister Ralf Glenk (Gemeinde Fichtenberg)

Liebe Kindergarteneltern,

seit 1976 gibt es für den örtlichen Kindergarten in Fichtenberg eine gemeinsame Trägerschaft mit der Evangelischen Kirchengemeinde Fichtenberg und der bürgerlichen Gemeinde.

Unser Haus besteht schon seit Beginn der 60er Jahre und hat seit dieser Zeit Generationen von Fichtenberger Kindern in den ersten Lebensjahren als schöne Anlaufstelle gedient. Unser großer Garten, der kreisweit seinesgleichen sucht, bietet unseren Kindergartenkindern weitreichende Möglichkeiten, um sich auch an der frischen Luft entsprechend austoben zu können.

Unsere Kinder können sich nicht aussuchen wo und unter welchen Umständen sie die ersten Lebensjahre verbringen. Sie sollten aber die Gewissheit haben, dass ihre individuelle Entwicklung in Fichtenberg umfassend gefördert wird.

Die heutigen Lebensbedingungen mit den gewandelten Anforderungen in Beruf und Gesellschaft erfordern Einrichtungen, die die Erziehung im familiären Bereich ergänzen und unterstützen.

Die Gemeinde Fichtenberg sieht sich mit ihrem Kindergarten in dieser Verantwortung. Die Arbeit im Kindergarten soll sich auf vielschichtige Situationen unserer heutigen Gesellschaft beziehen und im Rahmen ihres Auftrages jedem Kind größtmögliche, kindgerechte Unterstützung für die persönliche Entwicklung geben.

Für Leitende und Erziehende ist die Arbeit in den Kindergärten anspruchsvoller und vielschichtiger geworden. Die veränderten Lebens- und Familienverhältnisse zwingen deshalb immer wieder zu konzeptionellen Neuüberlegungen und bedarfsgerechten Betreuungsformen. Die Gemeinde Fichtenberg stellt sich als Träger den neuen Anforderungen in ihrem Kindergarten und möchte diesen gerecht werden. Der Dienstleistungsgedanke, verbunden mit hoher Flexibilität und persönlichem Einsatz, ist ein herausragendes Merkmal, das sich in der neuen Konzeption des Gemeindecindergartens wieder findet.

Ich freue mich über die vorliegende Darstellung der Aufgaben und Ziele und hoffe sehr, dass Kinder und Eltern die entwickelten Ideen mittragen, das Angebot annehmen und sich in unserem Kindergarten wohlfühlen.

Herzliche Grüße

Ralf Glenk  
Bürgermeister

## 1.2. Vorwort von Pfarrerin Ursula Braxmaier (Evang. Kirchengemeinde)

Liebe Kindergarteneltern,

***„Kinder sind eine Gabe Gottes. Die Kirche tritt für eine umfassende Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ein.“***

So lautet der zentrale Satz, mit dem die Württembergische Landessynode die Bedeutung der Kindergartenarbeit für die Evangelische Kirche beschrieben hat.

Schon seit Jahrzehnten ist unsere evangelische Kirchengemeinde in Fichtenberg deshalb im Kindergartenbereich engagiert, bis 1976 selbständig, danach - aufgrund der Vergrößerung der Einrichtung – in Mitträgerschaft gemeinsam mit der bürgerlichen Gemeinde.

Wir, als evangelische Kirchengemeinde, fühlen uns dem Kindergarten sehr verbunden und engagieren uns in mehrfacher Weise:

- es gibt gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Kirchengemeinde, z.B. Gottesdienste, **vom** Kindergarten mitgestaltet und Gottesdienste **für** die Kinder
- Besuche der Pfarrerin im Kindergarten mit einem thematischen Angebot für die Kinder
- Gestaltung von Elternabenden

Des Weiteren beteiligt sich die evangelische Kirchengemeinde finanziell an der Kindergartenarbeit und wirkt als Trägerin im Kindergartenausschuss mit.

Im Jahr 2010 wurde der Kindergarten in Fichtenberg umstrukturiert. Unser Kindergarten ist nun ein „offenes Haus“. Das bedeutet, dass die bestehenden Gruppen aufgelöst und „Funktionsräume“ entstanden sind, in denen verschiedene Angebote für die Kinder durchgeführt werden. Gut betreut wird jedes Kind durch seine Bezugserzieherin/seinen Bezugserzieher.

In dieser vorliegenden Schrift stellen die Erzieherinnen und Erzieher den neugestalteten Kindergarten vor und verdeutlichen damit, wie sie die Aufgabe der umfassenden „Bildung, Erziehung und Betreuung“ verwirklichen möchten.

Ein Satz ist für mich hier sehr wichtig und richtungsweisend:

***„Wir bringen Kindern unsere Wertschätzung und Respekt entgegen und akzeptieren sie als eigen-ständige Persönlichkeiten“.***

Wenn wir nach dieser Richtschnur handeln, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Träger, und sie als Grundlage zum Gespräch und Austausch untereinander nehmen über die Arbeit in unserem Kindergarten, dann sind wir miteinander auf dem richtigen Weg, wie die Kindergartenarbeit in Fichtenberg auch zukünftig zum Wohle unserer Kinder gestaltet werden kann.

Ihre Ursula Braxmaier  
Pfarrerin

### **1.3. Vorwort zur Kindergartenkonzeption vom Kindergarten-Team**

„Der Weg ist das Ziel“. Wir haben uns auf den Weg gemacht, die bestehende Konzeption neu zu überdenken und zu überarbeiten. Wir sind angekommen: „Unsere Konzeption steht.“

Auf den folgenden Seiten können Sie viel über unsere pädagogische Arbeit, die Ziele, die wir verfolgen und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen erfahren.

Für Anmerkungen und Lob haben wir immer ein offenes Ohr. Auch bei Fragen, die sich aus dem Lesen der Konzeption ergeben, stehen wir Ihnen gerne Rede und Antwort.

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Konzeption das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Konzeption verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Ihr Kindergarten-Team

### **1.4. Geschichte vom Kindergarten**

- 1906 stiftete das Pfarrerehepaar Hahn der ev. Kirchengemeinde ein Grundstück, auf dem ein Gemeindehaus errichtet werden soll. Der freie Platz dort soll auch als Spielplatz für die Kleinkinderschule dienen. Vermutlich war der Kindergarten in der Nachbarschaft untergebracht.
- 1927 wurde das Gemeindehaus ausgebaut, wahrscheinlich war ab dieser Zeit der Kindergarten dort untergebracht.
- 1961 baute die ev. Kirchengemeinde einen eingruppigen Kindergarten am heutigen Standort.
- 1968 wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert.
- 1975 baute die bürgerliche Gemeinde weitere Räume an dadurch wurde der Kindergarten dreizügig.
- 1976 übernahm die bürgerliche Gemeinde den Betrieb des Kindergartens, wobei sich die ev. Kirchengemeinde Mitspracherechte und Abmangelbeteiligung vorbehielt.
- 1989 wurde der Kindergarten viergruppig.
- 1996 wurde die fünfte Gruppe eröffnet.
- 2007 Schließen einer Gruppe auf vier Gruppen.
- 2010 Sanierung des Kindergartens, errichten einer Krippengruppe mit 10 Plätzen, von Gruppen zum offenen Haus in das neue Konzept.
- 2010/2011 Erprobungsphase des neuen Konzeptes.
- 2011 wir sind im offenen Haus angekommen.
- 2023 Neuorientierung des Konzeptes und Einführung von festen Stammgruppenzeiten.

## 2. Unser Auftrag

### 2.1. Gesetzliche Grundlage und Orientierungsplan

Gesetzliche Grundlage sind die §§ 22 und 22a des Sozialgesetzbuches (SGB), Achtes Buch (VIII), Kinder- und Jugendhilfe, die besagen:

Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

Sie sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Diese gesetzliche Grundlage wurde erweitert durch das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG), das seit dem 01.01.2012 gilt und folgende Punkte beinhaltet:

§ 45 Abs.2 Satz 2: Sicherung der Rechte von Kindern sowie Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung

§45 Abs.2 Satz 2: Anwendung von geeigneten Verfahren zur Möglichkeit der Beschwerde

§45 Abs. 3 Nr. 1: Die Konzeption gibt Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

Der Auftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Unser Konzept hat zur Grundlage den Orientierungsplan.

Grundlage und Ziele der Bildungsarbeit: „Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung“.

Das wichtigste Ziel von Bildung und Erziehung ist die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit des Kindes. Dies beinhaltet den Aspekt Autonomie, d.h. Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung, und den Aspekt Verbundenheit, d.h. Bindung und Zugehörigkeit. Diese beiden Aspekte stellen die wichtigsten Grundbedürfnisse und Entwicklungsaufgaben des Menschen dar und bedingen sich wechselseitig.

Bei Interesse leihen wir den Orientierungsplan gerne aus.

### **3. Rahmenbedingungen**

#### **3.1. Adresse, Öffnungszeiten und Aufnahme**

Kindergarten Fichtenberg  
Schulstraße 5-7  
74427 Fichtenberg  
Telefon: 07971 / 7809

Wir sind für Sie da:

Montag – Donnerstag      7.00 – 16.00 Uhr

Freitag                      7.00 – 14.00 Uhr

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen der Betreuung. Sie können wählen zwischen sechs Stunden am Stück (flexible Gruppe) und der Ganztagesbetreuung (auch wählbar für nur einen, zwei oder drei Tage pro Woche).

Seit Frühjahr 2010 betreuen wir Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule. Die ein- bis dreijährigen Kinder sind im Kleinkindbereich und werden danach in unser großes Haus von „ihrer/m“ Erzieher/in nach dem Infans Modell eingewöhnt (siehe Kurzbeschreibung unter 5.2).

Die Kinder können von Montag bis Freitag Mittagessen.

Die Kinder können Sie jeden Mittwoch nach telefonischer Vereinbarung bei Frau Bach, Kindergartenleitung, anmelden.

#### **3.2. Größe des Kindergartens und Lebenssituation der Kinder**

In unserem Kindergarten können wir maximal 17 Kinder unter 3 Jahren und maximal 72 Kinder über 3 Jahren aufnehmen. Im großen Haus gibt es seit der Sanierung 2010 keine Gruppenräume mehr. Die Räume sind in Funktionsräume umgestaltet worden, wobei hier die Bedürfnisse der Kinder eine große Rolle spielen (siehe Punkt 4.2).

Im Fichtenberger Kindergarten gibt es viele Familien mit mehreren Kindern. Die wenigsten Kinder wachsen alleine auf und haben schon viele soziale Kontakte bis zu ihrem Kindergarteneintritt geknüpft.

Im Kindergarten werden Kinder verschiedener Nationen betreut.

Die Wohnsituation der einzelnen Familien ist sehr unterschiedlich, sie reicht vom großen Eigenheim mit Garten bis zu einer kleinen Dachwohnung.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich weit über den Hauptort Fichtenberg hinaus: Kinder aus dem Erlenhof, Langert, Hornberg und aus Mittelrot besuchen unseren Kindergarten. Die Fichtenberger Kinder kommen zu Fuß oder werden von ihren Eltern in die Einrichtung gefahren.

#### **3.3. Personal – Fortbildung**

In unserem Haus arbeiten insgesamt zwölf Erzieher, auch in Teilzeit, zwei Anerkennungspraktikantinnen, zwei Sprachförderkräfte, eine Integrationskraft und eine Betreuungskraft zum Wohle der Kinder zusammen.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bieten verschieden Praktikummöglichkeiten an. Bei Bedarf bitte an Frau Bach wenden.



### 3.3.1. Arbeitszeiten

Die Arbeitszeit (Arbeit am Kind und Verfügungszeit) ist im Arbeitsvertrag geregelt und richten sich nach dem jeweiligen Arbeitsumfang.

Unsere Verfügungszeit verbringen wir im Hause, mit einer moderne Computerausrüstung und einer riesigen Bücherei stehen uns hier alle Materialien zur Verfügung. Jede Stammgruppe hat einmal in der Woche eine Kleinteamsitzung, in der die pädagogische Planung des Morgenkreises und die Vorbereitung für Angebote im Fokus stehen.

### 3.3.2. Verfügungszeiten

Unter Verfügungszeit versteht man die pädagogische Vor- und Nachbereitungszeit (z.B. Planung der Arbeit mit Kindern, Teambesprechungen, Elternarbeit, Veranstaltungen der Einrichtung, Fortbildungen und Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen).

Unsere regelmäßige wöchentliche Verfügungszeit setzt sich wie folgt zusammen:

- Zeit für Teambesprechungen (immer dienstags findet die Großteamsitzung mit dem gesamten Personal statt)
- Zeit in der Einrichtung
- Zeit bei Bedarf für Besorgungen, Einkäufe, Bücherei usw.

### 3.3.3. Fortbildung

Für die ständige Vertiefung und Erweiterung der pädagogischen, psychologischen, sozialpädagogischen und methodischen Kenntnisse sind Fortbildungen unerlässlich. Fortbildungen der verschiedenen Organisationen (z.B. Landeswohlfahrtsverband, AIM) werden von uns wahrgenommen: Alle Mitarbeiter werden in einer Teamsitzung über den Inhalt der Fortbildung informiert.

Alle Mitarbeiter haben die Fortbildungen zum Orientierungsplan besucht und erhielten darüber Zertifikate.

Einmal im Jahr (nach der Sommerschließzeit) findet ein pädagogischer Tag statt. An diesem Tag bleibt der Kindergarten geschlossen. Diese Zeit nutzen wir, um unsere Jahresplanung zu machen und uns fortzubilden.

## 3.4 Finanzen

Der Kindergarten erhält vom Gesamthaushalt der Gemeinde jährlich seinen Etat zugeteilt. Die Gelder werden für Spiel-, Büro- und Bastelmaterial, Geschenke, Feste und Feiern ausgegeben. Besondere, größere Anschaffungen z.B. im Bereich Mobiliar, Spielgeräte oder Renovieren der Räume müssen im Jahr zuvor als Bedarfsanforderung im Etatplan der Gemeinde Fichtenberg beantragt werden.

## 4. Leitbild und Leitsatz, Konzeption

### 4.1. „Spielend lernen das macht Spaß“ – Leitsatz

Dieser Leitsatz begleitet den Kindergarten Fichtenberg schon seit vielen Jahren und hat heute noch Bestand:

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“  
F.W.A. FRÖBEL



„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“  
FRANCOIS RABELAIS

Wir schaffen Freiräume, damit sich jedes einzelne Kind individuell entfalten kann. Wir können dadurch gezielt auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Eine emotional positive Atmosphäre vermittelt unseren Kindern Zuneigung, Liebe und ein Gefühl der Geborgenheit. Somit schaffen wir die wichtigste Voraussetzung für die individuelle Entfaltungsmöglichkeit unserer Kinder.

Durch sinnvolle Regeln und immer wiederkehrende Rituale bekommen die Kinder wichtige Orientierungsmöglichkeiten auf ihrem Entwicklungsweg. "Soviel Freiheit wie möglich, so wenig Grenzen wie nötig" entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand fördern Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

## 4.2. Planung – Regeln – Projektarbeit

Wir planen für die Kinder die Themen, die sich aus dem Jahreskreis ergeben, wie z.B. das Laternenfest oder die Adventszeit – um nur zwei zu nennen.

Wir gehen auf die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein und regen durch Raumgestaltung und bereitgestellte Materialien ihren Selbstbildungsprozess an.

### Regeln

Kinder brauchen Regeln. Diese geben Sicherheit und einen Orientierungsrahmen im Kindergarten und in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, z.B. im Garten. Regeln für die Funktionsräume werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart. Hierfür nutzen wir Kinderkonferenzen und die Stammgruppenzeit. Regelmäßig wird nachgefragt, welche Regeln noch Sinn machen, welche nicht mehr gebraucht werden und ob neue aufgestellt werden müssen. Die Regeln hängen in jedem Funktionsraum aus. Die raumverantwortliche Fachkraft ist für die Verschriftlichung der Regeln zuständig.

### Projektarbeit

Im Kindergarten finden Projekte auf Grund von Beobachtungen, Ideen von Kindern oder einem Vorschlag der Erzieher statt. Die Kinder, die das Thema interessiert oder ausgewählt werden, nehmen am Projekt teil.

Eine Projektgruppe besteht aus max. 10 Kindern und einem Erzieher.

Die Projektteilnehmer sind gleichberechtigte Partner, die sich gemeinsam auf den Weg machen. Die Projektdauer ist vom Interesse und der Ausdauer der Kinder abhängig. Indem sie ein Thema bearbeiten, erweitern die Projektteilnehmer ihr Wissen. Durch das Einbringen von Vorschlägen und Ideen stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und erfahren sich als wichtiges Glied einer Gruppe. Der Erzieher geht mit den Kindern auf die Projektreise. Die Teilnehmer bestimmen aktiv den Verlauf des Projektes. Die Kinder haben so die Möglichkeit Selbstwirksamkeit zu erfahren, wodurch ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird.

## 4.3. Offenes Konzept

Die Intelligenz- und Lernforschung lehrt uns, dass der gezielte Einsatz aller Sinne unsere Konzentrations- und Merkfähigkeit und damit auch unsere Lernleistung erhöhen und optimieren kann. Durch die vielen Möglichkeiten der Kindergartenpädagogik gelingt es mit diesem Ansatz die Kinder für die verschiedensten Erlebnisbereiche zu interessieren und zu motivieren. Die Vielfalt der Aktivitäten zu einem Thema spricht alle Sinne, den ganzen Bewegungsapparat und unsere Gefühle an.

Offene Arbeit zeichnet sich durch einen pädagogischen Umgang von Erwachsenen mit Kindern aus, der auf Autonomie und Mitgestaltung von Lernprozessen zielt. Die Erzieher üben hier weniger Kontrolle aus, vielmehr ist beabsichtigt, den Kindern Möglichkeiten zu Selbsterfahrung und Selbstbestimmung zu bieten. Deshalb legen sie großen Wert auf das freie Spiel. Das freie Spiel fördert durch die Offenheit von Spielsituationen die Entwicklung sozialer Kompetenzen, Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme, Zulassen von Schwächen, Konfliktlöseverhalten und Aushandeln von Kompromissen.

Die Kinder sind ungebunden in der Gestaltung und können mit Materialien frei experimentieren.

Wir geben den Kindern durch die Funktionsräume die Möglichkeit:

- sich ganzheitlich und vielfältig zu entwickeln
- Sozialkompetenz und Entscheidungsfreudigkeit zu erwerben
- Freiheiten zu haben in einem Rahmen, der Wohlfühlen und Zuwendung ermöglicht
- ihren Bewegungsdrang auszuleben
- Rückzug, Ruhe und Entspannung zu finden

- wir wollen ein weites Kommunikations- und Handlungsfeld für Kinder, Mitarbeiter und Eltern schaffen
- unser Kindergarten ist ein Treffpunkt für Kinder und Erwachsene in unterschiedlichen Lebenssituationen
- ihre kindlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszuleben

## **4.4. Vorstellung der Funktionsräume**

### **4.4.1. Spieleland**

Hier können die Kinder Gesellschaftsspiele, Puzzle, Perlenketten, Prismo und vieles mehr machen. Die Kinder können sich frei aussuchen, was sie spielen möchten. Das Gesellschaftsspiel dient der Förderung der Gemeinschaft.

Gesellschaftsspiele können zudem einen Lerneffekt beinhalten. Teils bilden sich bei Gesellschaftsspielen auch Gruppen, so dass eine Art Teamgefühl entsteht.

Im Spiel lernen Kinder:

- sich an Regeln zu halten,
- aufeinander zu warten und
- aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Es stehen den Kindern auch Lernspiele zur Verfügung, die in verschiedenen Bereichen zum Lernen anregen, z.B. Farberkennungsspiele.

Beim Auffädeln von Perlen zu einer Kette wird z.B. die Feinmotorik der Kinder angeregt und die Augen – Handkoordination gefördert.

### **4.4.2. Musikraum**

Es wird gesungen, Instrumente werden eingeführt, Geschichten verklungen und Tänze gemeinsam entwickelt. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Instrumente selbständig auszuprobieren und damit zu experimentieren.

Ziele:

Schulung des Gehörs: Durch das genaue Hinhören beim Singen eines Liedes wird das Gehör verfeinert.

Das innere Singen wird geschult. Singen Kinder ein Lied mehrmals, beginnen sie eine Vorstellung für Töne zu entwickeln und „innerlich zuzuhören“. Dies ist für jede Art von musizieren förderlich.

Das musikalische Gedächtnis entwickelt sich: Die Kinder merken sich den Melodieverlauf und den dazugehörigen Rhythmus. Dabei lernt das Gedächtnis den Inhalt aufzunehmen und zunehmend effektiver zu arbeiten.

Das Rhythmusgefühl und das Gefühl für Taktschwünge werden gefördert. Die Kinder entwickeln eine Idee für die Form von Liedern. Dies bedeutet, dass die Kinder häufig schon Endsilben oder Endworte mitsprechen oder auch singen. Dies zeigt eine Sicherheit in der rhythmischen Struktur von Liedern.

In der weiteren Entwicklung der musikalischen Fähigkeiten der Kinder hat das Umfeld eine tragende Rolle. Es ist also wichtig, den Kindern vielfältige Begegnungen mit Musik zu ermöglichen. Kleine Kinder nehmen viel mehr auf, selbst wenn sie sich später nicht mehr daran erinnern können, sind diese früheren Erfahrungen eine Grundlage, in die Neues integriert werden kann.

Ziele für Klangspiele / Klangszene / Instrumentennutzung:

- Die Bewegung erfolgt zum Klang, dadurch wird die Bewegungssicherheit und der Bewegungsausdruck gefördert.

- Genauer hinhören und hinsehen fördert die Wahrnehmung und die Klangdifferenzierung.
- Die Kinder sammeln musikalische Grunderfahrungen.
- Die Spontanität, Kreativität, Experimentieren und Beobachten der Kinder werden angesprochen. Dies fördert ihr musikalisches und auch ihr eigenes Selbstvertrauen!
- Das phonologische Bewusstsein wird geschult und verfeinert.

#### 4.4.3. Bücherei

Unsere Bücherei ist mit einem bequemen Sofa ausgestattet, das einen idealen Platz zum Vorlesen von Bilderbüchern bietet. Die Kinder haben die Möglichkeit zu erzählen und zu reimen, ihnen wird vorgelesen oder sie können eine eigene Geschichte erfinden. Das Kamishibai Erzähltheater fordert die Kinder auf, selbstwirksam eine Geschichte nachzuerzählen oder eine Eigene zu erfinden. Im offenen Regal werden Bücher zum aktuellen Thema der Kinder ausgestellt und freizugänglich für die Kinder aufbewahrt. Sollte das Lieblingsbuch nicht vorhanden sein, so ist es in der großzügigen, hauseigenen Bücherei sicherlich vorhanden.

Mögliche Lernerfahrungen wären:

- Die Zusammenhänge zwischen Bild und Text sowie von Buchstaben und Wörtern zu erkennen.
- Die eigene Merkfähigkeit zu verbessern.
- Rhythmus und Klang der Sprache ganzheitlich zu erleben.
- Das Sprachbewusstsein weiterzuentwickeln.
- Kreativ und frei mit der Sprache zu spielen.

#### 4.4.4. Bauraum

Im Bauraum können die Kinder großflächig und dreidimensional bauen, dies ermöglicht die großzügige Raumgestaltung. Verschiedene Materialien wie z.B. Holzbausteine regen die Kinder zu selbständigem Handeln an und ermöglichen ihnen Erfahrungen im haptischen Bereich zu sammeln und zu festigen.

Beim freien Umgang werden wichtige Erkenntnisse z.B. über die Statik gewonnen. Die Kinder lernen verschiedene Bauweisen kennen und können die Bauwerke miteinander vergleichen.

Gemeinsam mit anderen Kindern oder allein können sie ihre Ideen und Pläne entwickeln und umsetzen und so ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Beim gemeinsamen Bauen sammeln die Kinder soziale und emotionale Erfahrungen. Sie erleben Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein, wenn ein Vorhaben gelingt, aber auch Frustration, wenn das Bauwerk einstürzt oder kaputt geht.

Die Bewegungsfähigkeit wird durch den Umgang mit den Baumaterialien gefördert. Durch den dosierten Einsatz von Kraft und Bewegung wird die Grob- und Feinmotorik der Kinder trainiert. Das Materialangebot wird auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Der Austausch von Spielmaterial findet aufgrund einer Kinderkonferenz oder von Beobachtungen statt. Die raumverantwortliche Fachkraft trägt Sorge dafür, dass die Materialien dem Alter und Interesse der Kinder entsprechen.

#### 4.4.5. Forscherraum

Im Forscherraum können sich die Kinder mit Naturphänomenen auseinandersetzen und darüber staunen. Sie werden angeregt, Fragen zu stellen und sich auf die Suche nach Antworten zu begeben.

Neugierig können sie als Forscher mit Hilfe von verschiedenen Materialien und Geräten die Welt entdecken, z.B. die Natur mit Hilfe von Lupen genauer betrachten.

Die Kinder haben im Forscherraum die Möglichkeit, selbst Experimente durchzuführen und zu wiederholen.

Ihre Erkenntnisse können sie dokumentieren und ihr Wissen an andere weitergeben.

#### 4.4.6. Rollenspielraum

Im Rollenspielraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedene Rollenspielformen zu erproben, z.B. freies Rollenspiel, Handpuppenspiel, Figurenrollenspiel...

Im Rollenspiel können die Kinder sich mit vorausgegangenen oder noch bevorstehenden Erlebnissen und Situationen auseinandersetzen und Themen aufgreifen, für die es sich interessiert (Verarbeitung von Erlebtem).

Im gemeinsamen Spiel knüpfen die Kinder soziale Kontakte zu anderen Kindern und baut bestehende Beziehungen aus.

Zudem kann es verschiedene soziale Fähigkeiten einüben. Beispielweise das Aufstellen und Einhalten von gemeinsamen Regeln, Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit.

Indem die Kinder in eine Rolle schlüpfen, können sie ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit erproben und trainieren.

Die Kinder sind herausgefordert sich Geschichten auszudenken und abwesende Gegenstände sprachlich oder durch andere Gegenstände zu ersetzen. Es reagiert auf spontane Spielimpulse anderer Kinder und entwickelt so eigene kreative Ideen. Der Phantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Die Welt der Erwachsenen wird, den Kinder, erlebbar gemacht. In der Küche finden die Kinder Porzellangeschirr und Küchenutensilien, wie Zuhause.

#### 4.4.7. Kreativraum

Im Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige sinnliche Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien, unter anderem mit:

- Natur-Materialien (Blätter, Kastanien, ...)
- Alltags-Materialien (Rollen, Schachteln, Papiere, ...)
- Buntstifte, Wachsfarben, Wasserfarben
- Salzteig, Ton, Pappmaché, Gips
- Leim, Klebstoff und Kleister

zu machen.

Die Kreativität und die Feinmotorik werden beim Malen, Schneiden und Formen gefördert.

Bei Gemeinschaftsarbeiten üben sie sich im Sozialverhalten. Sie begreifen Kunst als Form der Entspannung und als Ausdrucksform für ihre Gefühle.

Die Kinder haben Spaß beim Ausprobieren und lernen verschiedene Künstler und ihre Werke kennen.

#### 4.4.8. Elternecke

Mit der Elternecke haben wir einen Bereich geschaffen, indem sich die Eltern während der Eingewöhnung aufhalten können. Er bietet Literatur für die Eltern und einen ruhigen Ort um etwas zu lesen. Die Kinder haben die Möglichkeit, bei Bedarf (während der Trennungsphase in der Eingewöhnung) nochmal kurz zur Bezugsperson zu gehen. Diese Ecke wird sowohl vom großen Haus als auch vom Kleinkindbereich genutzt.

#### 4.4.9. Kinder-Café

Hier entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers. Sie erfahren die Bedeutung und Leistung ihrer Sinne (Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen und Hören). Die grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten werden erweitert, z.B. beim Schneiden, Kneten und Rühren.

Es gibt Back- und Kochprojekte. Die Kinder entscheiden sich für ein Gericht, kochen oder backen dies in einer Kleingruppe von 5 Kindern und laden sich Gäste zum gemeinsamen Essen ein. Dies findet in der Häufigkeit nach Bedarf und Interesse der Kinder statt.

Dieser Raum dient den Stammgruppen zum gemeinsamen Essen. Wir bieten ihren Kindern verschieden Teesorten, Wasser und Sprudel zum Trinken an.

#### 4.4.10. Außenspielbereich

„Das beste Außengelände ist eines, das nie fertig wird, eines, das sein Gesicht in einem lebendigen Prozess immer wieder verändert, eines, das so lebendig ist wie die Natur selbst“.  
(Pappler M. und Witt R.)

Der Außenspielbereich gibt den Kindern viel Freiraum und bietet die Möglichkeit, selbstständig ihre motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten auszubauen.

Folgende Erfahrungen können gesammelt werden:

- Die Kinder können staunen über das Leben in der Natur.
- Sie haben vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.
- Vielfältige Sinneserfahrungen durch unterschiedliche Materialien und Untergründe.
- Wachstumsprozesse können beobachtet werden, wie auch der Rhythmus der Jahreszeiten.
- Experimentiererfahrungen durch Schaukeln, Rutschen, einen Bachlauf, eine Baustelle und eine Matschküche.
- Durch kleine Verstecke können sich die Kinder auch zurückziehen.
- Es gibt viele unterschiedliche Klettermöglichkeiten.

Ziele im Garten:

- Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten positive Naturerfahrungen zu machen.
- Die Kinder können aktiv am Garten mitgestalten. Dafür stehen ihnen viele Bereiche zur Verfügung, die von ihnen täglich umgestaltet werden.
- Die Grob- und Feinmotorik wird im Spiel gefördert (durch z.B. fangen, verstecken, Fußball spielen und sandeln, ...).
- In der Natur zur Ruhe kommen (am gemütlichen Steinkreis).
- Die Kommunikation wird angeregt, durch Ideenaustausch und Rollenspiele auf der Ritterburg oder im Sandkasten.
- Gemeinsames entwickeln von kreativen Spielideen oder Lösungen.
- Die Natur beobachten und erforschen (sehr beliebt sind hier die Feuerwanzen genannt „Jackies“).
- Einen bewussten und schützenden Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen.

#### 4.4.11. Multifunktionsraum im oberen Kindergartenraum

Wie der Name schon sagt, wird dieser Raum mit vielen verschiedenen Bereichen genutzt. Hier finden Vorschule, Musikschule, Sprachförderung, Teamsitzungen, Projekte und Gespräche statt.

#### a) Vorschulerziehung

Einen großen Stellenwert in unserer Kindergartenarbeit nimmt die gezielte Förderung im Hinblick auf die Schule ein. Die Vorschule findet einmal wöchentlich statt und bietet den Kindern die Möglichkeit sich als Gruppe zu finden und wahrzunehmen.

Wir bereiten die Kinder im letzten Jahr ihrer Kindergartenzeit intensiv auf die Schule vor, nehmen ihnen Ängste, die sie möglicherweise vor der Schule haben.

Freitags ist Vorschulvormittag für die Großen. Diese gehen um kurz nach 9 Uhr in den oberen Kindergartenraum und verbringen den Vormittag gemeinsam. Wir hören die Geschichten von Mira und Miracula und besuchen im zweiten Halbjahr das Zahlenland. Ausflüge, Besuche der Energiedetektive, der Polizei und der Feuerwehr stehen ebenfalls auf dem Programm. Die Kinder haben die Möglichkeit einen Ausflug sowie ein Abschlussfest aktiv und partizipativ mitzugestalten. Ganz aufgeregt sind alle, wenn es ins Bildungshaus geht.

Dazu nehmen wir mit den Klassen 1 bis 4 der Grund- und Werkrealschule Fichtenberg am Bildungshaus teil. Dieses findet zweimal im Monat freitags statt. Die Vorschüler gehen immer in dreier oder vierer Gruppen in eine Klasse. Nach dreimal in dieser Klasse wird gewechselt. So haben die Vorschüler die Möglichkeit alle Grundschulklassen und die entsprechenden Lehrer kennenzulernen. So vermitteln wir Freude an der Schule und arbeiten eng mit der Grund- und Werkrealschule Fichtenberg zusammen.

Unsere Schwerpunkte in der Vorschularbeit sind

- das Sprechzeichnen, d.h. das Zusammenspiel und Verknüpfung von Sprache und Bewegung, fördert die Merkfähigkeit
- wir gehen ins Zahlenland, z.B. Mengenerfassung, Farben und Formen
- Naturwissenschaft z.B. Sach- und Umweltthemen
- Förderung der Motorik (Grob- und Feinmotorik z. B. durch richtiges Halten der Stifte, ausmalen, ausschneiden, kleben, ...)
- Förderung der sozialen Kompetenzen z.B. durch eine Kinderkonferenz

#### b) Musikschule

Die Musikschule findet in Kooperation mit der Musikschule statt. Die Kinder werden von ihren Eltern kostenpflichtig angemeldet. Wir stellen den Raum zur Verfügung.

#### c) Sprachförderung

Die Sprachförderung für sprachförderfähige Kinder findet pro Gruppe dreimal in der Woche statt. Durch seinen kleinen Nebenraum bietet sich die Möglichkeit eine kleine Gruppe von maximal sieben Kindern optimal und zurückgezogen zu fördern. Die Kinder haben bei der Gestaltung des Raumes mitgeholfen und ihre eigenen Wünsche einbringen dürfen. So ist aus einem leeren Zimmer ein Raum zum Wohlfühlen geworden.

#### d) Teamsitzungen

Teamsitzungen finden immer dienstags ab 16:30 Uhr in diesem Raum statt. In diesen Sitzungen tauschen wir uns über den Alltag aus, führen kollegiale Beratungen durch und optimieren die Prozesse im Alltag, um nur ein paar Punkte zu nennen.



### e) Besprechungen

Elterngespräche, Beratungsgespräche und runde Tische finden hier einen ungestörten und geschützten Rahmen. Durch den separaten Zugang können diese Gespräche stattfinden und die Kinder weiter betreut werden.

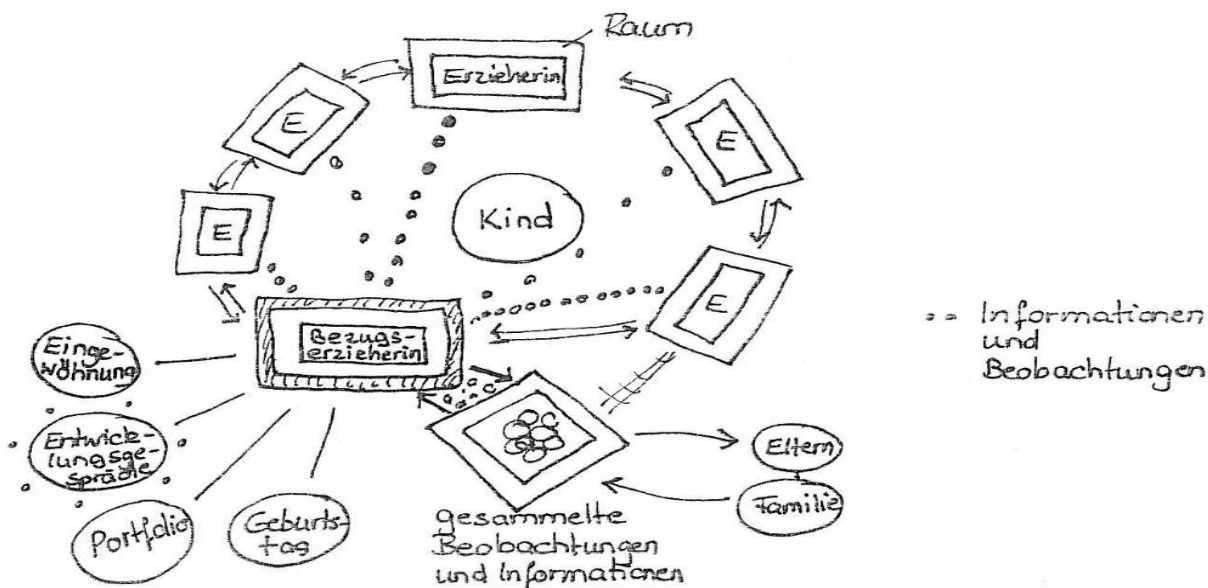
### f) Sportarena

Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität. Das theoretische Konzept geht davon aus, dass der Mensch nur als Ganzheit vorstellbar ist: denken, fühlen, handeln, wahrnehmen und sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig. Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit besonders stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit ihrem ganzen Körper wahr. Sie reagieren auf äußerliche Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und ebenso können freudige Bewegungserlebnisse zu einer körperlichen und psychisch empfundenen Gelöstheit und Entspannung führen. Die Entwicklung des Selbst ist bei jedem Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht. Bewegungserfahrungen können somit als Grundlagen der kindlichen Identitätsentwicklung angesehen werden. Bewegung ist notwendig für die Entwicklung des Menschen und erfüllt verschiedene Funktionen.

In diesem Raum können die Kinder:

- Den eigenen Körper und damit sich selbst kennen lernen – sich mit den körperlichen Fähigkeiten (das kann ich schon) auseinandersetzen und ein Bild von sich selbst entwickeln.
- Selber etwas machen, herstellen – mit dem eigenen Körper etwas hervorbringen.
- Mit anderen etwas gemeinsam tun, mit- und gegeneinander spielen, es muss sich mit anderen absprechen, nachgeben und sich durchsetzen.
- Gefühle und Empfindungen in Bewegung ausdrücken.
- Die dingliche und räumliche Umwelt kennen lernen und sich erschließen, sich mit Objekten und Geräten auseinandersetzen und ihre Eigenschaften erfassen.
- Sich mit anderen vergleichen, messen wetteifern und dabei sowohl Siege verarbeiten als auch Niederlagen ertragen lernen.
- Belastungen ertragen, die körperlichen Grenzen kennenlernen und die Leistungsfähigkeit steigern, sich selbstgesetzten und von außen gestellten Anforderungen anpassen.

## 4.5. Das Bezugserzieher-System



Jede pädagogische Fachkraft ist für eine bestimmte Anzahl von Kindern der Bezugserzieher und für die dazu gehörenden Eltern der wichtigste Ansprechpartner.

Allgemeine Informationen geben alle Mitarbeiter weiter, speziellere Informationen oder Fragen über die Kinder beantworten die Bezugserzieher.

Alle Erzieher stehen mit den Kindern in Kontakt. In den verschiedenen Funktionsräumen erleben die Erzieher mit den Kindern die unterschiedlichsten Situationen. Wichtige Gegebenheiten und Ereignisse geben sie an die Bezugserzieher weiter. Dieser sammelt alle Informationen, fasst sie zusammen und sorgt dafür, dass die Weiterentwicklung der Kinder altersentsprechend und reibungslos verläuft.

Er führt das Portfolio der Kinder (siehe 4.6.), dies bietet eine Grundlage für Elterngespräche.

## 4.6. Das Portfolio – Lernspuren sichtbar machen

Definition des Portfolios: in einem Portfolio werden fortlaufend zielgerichtete Arbeiten des Kindes gesammelt, die seine Lernentwicklung und seine Kompetenzen dokumentieren, sein Wissen und sein Können repräsentieren und ihm ermöglichen, die eigene Entwicklung zu verfolgen und zu reflektieren.

Wir führen mit den Kindern und für die Kinder das Portfolio. Dies ist ein Ordner, der wie folgt unterteilt ist:

1. Das bin ich
2. Meine Familie
3. Freunde / Feste
4. Interessen
5. Das kann ich
6. Vorschule / Bildungshaus
7. Meilensteine / Grenzsteine / EBD
8. Eingewöhnung / Gesprächsprotokolle

Das Portfolio ist für die Kinder jederzeit greifbar. Eltern können es mit Einwilligung ihres Kindes anschauen. Uns dient der Ordner auch zum Führen der Entwicklungsgespräche und zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit.

## 4.7. Unser Tagesablauf

7.00 Uhr	Wir öffnen den Kindergarten und der Aula Dienst empfängt die Kinder. Die Abholzeiten werden an der Magnetwand erfasst. Nach dem Interesse der ersten Kinder wird der erste Raum geöffnet. Mit ihrem Magnetbild pinnen sie sich an den Funktionsraum, den sie besuchen möchten.
7.45 Uhr	Ein weiterer Funktionsraum wird geöffnet.
8.00 Uhr	Nach Möglichkeit werden alle großen Funktionsräume geöffnet.
8:45 Uhr	Die letzten Kinder kommen in den Kindergarten.
8:50 Uhr	In den Funktionsräumen wird aufgeräumt und die Stuhlkreise werden gestellt.
9.00 Uhr	Es sind alle Kinder im Haus und treffen sich in der Aula. Es wird ein Begrüßungslied gesungen und wichtige Informationen für die Kinder und Erzieher weitergegeben. Projekte und besondere Aktivitäten werden vorgestellt. Den Geburtstagskindern wird ein Geburtstagslied gesungen.
9:10 Uhr bis	Stammgruppenzeit: Aufgrund unserer räumlichen Gegebenheiten haben wir in jedem großen Funktionsraum eine Stammgruppe. Grün im Spielraum, blau im Bauraum, rot im Rollenspielraum und gelb im Kreativraum. In dieser Zeit sind die Kinder mit ihrem Bezugserzieher und einem weiteren Erzieher zusammen. Gemeinsam findet in diesem Rahmen der Morgenkreis und die gemeinsame Vesperzeit statt.
11.00 Uhr	Wir gehen in den Garten oder führen einen Spaziergang durch. Eine Fachkraft bereitet den Ausruhraum für die Ganztageskinder vor.
11:30 Uhr	Kinder unter drei bekommen die Möglichkeit sich auszuruhen.
12.00 Uhr	Die ersten Kinder werden abgeholt und gehen nach Hause. Die Abholzeiten finden in 30 Minutentakten gestaffelt (12:30 Uhr / 13:00 Uhr / 13:30 Uhr / 14:00 Uhr) statt.
12.15 Uhr	Wird mit den zum Mittagessen angemeldeten Kindern gegessen. Das warme Mittagessen ist für die Ganztageskinder verpflichtend. Kinder der sechs Stunden Betreuung haben die Möglichkeit ebenfalls, nach Anmeldung, mitzuessen. Sollte ein anderes Kind Hunger haben so kann es um diese Zeit nochmals vespern.
12.55 Uhr	Die Ganztageskinder gehen zum Ausruhen. Die anderen Kinder bleiben im Garten oder verteilen sich in ein bis zwei Funktionsräume. Sollte ein Kind müde sein, so hat es die Möglichkeit sich auszuruhen.
14:00 Uhr	Alle Kinder der 6-Stunden-Betreuung sind abgeholt. Der Nachmittagsdienst übernimmt die Betreuung der Ganztageskinder. Freitags schließt der Kindergarten bereits um diese Uhrzeit.
16:00 Uhr	Der Kindergarten schließt, alle Kinder sind daheim.

Montags findet im Wechsel das Turnen in der naheliegenden Gemeindehalle statt. Wir gehen in den Stammgruppen ins Turnen. Der genaue Plan wird Ende September in die Kindergarten-App gestellt. Die App wird neuen Eltern bei der Eingewöhnung vorgestellt.

Unser gemeinsamer Begrüßungskreis in der Aula:

Wir singen gemeinsam ein „Guten Morgen Lied“. Dieses kann ein reines Begrüßungslied sein der Jahreszeit angepasstes Lied. Geburtstagskinder bekommen ein Lied im Kanon gesungen. Hierzu singen wir: „Viel Glück und viel Segen“.

Im Morgenkreis der einzelnen Stammgruppen werden alle Themen angesprochen, welche gerade aktuell im Kindergartenalltag vorkommen. Jahreszeiten und Feste werden ebenso einbezogen, wie Geschehnisse der Kinder. Der kleinere Rahmen bietet den Kindern die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen, Ideen und Wünsche zu äußern und sich als Teil der Gruppe wahrzunehmen. Wir

haben ein Hauptthema, welches individuell an den Bedürfnissen und dem Wissenstand der Bezugskinder umgesetzt wird. Wie diese Umsetzung erfolgt, wird in den Teamsitzungen besprochen.

Geburtstage werden in der Stammgruppe gefeiert. Das Geburtstagskind darf an diesem Tag Freunde, aus anderen Stammgruppen, zu sich in die Stammgruppe einladen. Diese verbringen dann den kompletten Tag zusammen. Dafür haben wir ein Lied eingeführt, welches die Kinder mit viel Begeisterung singen. Die Eltern brauchen an diesem Tag nichts mit in den Kindergarten bringen.

**Verabschiedung der Kinder:**

Die Kinder werden entsprechend ihrer Abholzeit aus dem Freispiel geholt. Sie räumen ihre Spielsachen auf, ziehen sich an und treffen sich zum Abschiedskreis in der Aula. Je nachdem wieviel Zeit noch bleibt werden Fingerspiele gemacht oder Lieder gesungen. Nach dem Abschiedslied werden die Kinder an ihre Eltern übergeben.

## **4.8. Qualitätssicherung**

Die Sicherung und Weiterentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess der täglichen Arbeit. Es ist daher wichtig, qualitativ gute Erziehungsarbeit zu leisten und diese auch qualitativ zu sichern.

Qualitätsstandards sind für folgende Bereiche festgelegt und werden in regelmäßigen Abständen im Team evaluiert:

**Übergänge:**

- Eingewöhnung für dreijährige Kinder
- Eingewöhnung für unter dreijährige Kinder
- Umgewöhnung der Kinder vom U3 Bereich in den Ü3 Bereich
- Vorschule

**Weitere Standards sind:**

- Funktionsräume
- Elternentwicklungsgespräche, die mindestens einmal jährlich stattfinden
- Bildungs- und Entwicklungsdokumentation (z.B. das Portfolio, das Eingewöhnungsprotokoll und Lerngeschichten)
- Feste und Aktionen

**Team- und Personalentwicklung:**

- Vorbereitungszeit im Haus
- Wöchentlich stattfindende Teamsitzungen, immer Dienstag
- Ein pädagogischer Tag pro Jahr, welcher an die Schließzeiten im Sommer angehängt ist
- Personalgespräch mit der Leitung zweimal jährlich
- Fortbildungen in Form von Inhouse Veranstaltungen oder individuellen Fortbildungen für die jeweiligen Fachkräfte

Wir sind im Team im Gespräch, um weitere Standards festzulegen und diese zu dokumentieren. Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und erweitert.

## 5. Arbeitsbereiche und Zielsetzungen

### 5.1. Arbeit am Kind (Förderbereiche, Schwerpunkte)

Wir unterstützen die Kinder in der Entfaltung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit, in dem wir ihnen gezielt Lernerfahrungen in folgenden Bereichen ermöglichen:

- Selbstkompetenz:** In der Gruppe der Kinder bzw. unserer Einrichtung lernen die Kinder, körperliche und seelische Bedürfnisse zu erkennen und diese auszudrücken. Hierbei erfährt es auch, dass seine eigene Meinung wichtig ist und es gleichzeitig Rücksicht auf die anderen nehmen muss. Dies geht manchmal nicht ohne eine gewisse Frustration, wobei wir bestrebt sind den Kindern das nötige Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu vermitteln, um auch mit Frustration umgehen zu können (Frustrationstoleranz). Ihre Selbstkompetenz können Kinder unter anderem bei verschiedenen Angeboten entfalten wie turnen, kochen und in der Freispielzeit.
- Sozialkompetenz:** Kinder erlangen beim Entdecken des Lebens in der Gemeinschaft und ihrer Umwelt verschiedene Kompetenzen. Sie übernehmen Verantwortung und lernen Wünsche zu vertreten oder zugunsten anderer zurück zu stehen. So finden sie ihre eigene Rolle, erleben dabei auch soziale Interaktionen mit anderen und lernen den Umgang damit, z.B. Lösungen finden und Kompromisse eingehen.
- Sachkompetenz:** Kinder entwickeln Sachkompetenzen, indem sie sich Fertigkeiten für das tägliche Leben aneignen, z.B. im Umgang mit Materialien, bei Exkursionen und dem Experimentieren. Wir wiederholen Gelerntes zur Orientierung in der Umwelt, so erleben Kinder Zusammenhänge und übertragen diese im Alltag. Natürlich erleben und entdecken Kinder ihr Umfeld auf verschiedene Weise und lernen sich als Teil eines Ganzen zu sehen.

Unsere pädagogische Arbeit bildet mit allen drei Kompetenzen eine Einheit, d.h. Erziehung ist nur durch die Verknüpfung von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz möglich. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und holen sie an ihrem Wissens- und Entwicklungsstand ab.

## 5.2. Unser Kleinkindbereich (Krippe)

Im folgenden Absatz möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit im Kleinkindbereich geben. Diese ist nur eine Kurzfassung.

In diesem Bereich werden Kinder unter drei Jahren betreut. Es können bis zu 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren aufgenommen werden. Diese werden von zwei Vollzeitkräften und einer Hilfskraft betreut. Diese werden bei Bedarf von einer ständigen Vertretung unterstützt.

### a) Leitgedanke

Wir wollen Ihre Kinder auf ihrem Weg zur Eroberung der Welt anregend begleiten und fördern, ihnen helfen ihrer wachsenden Fähigkeiten zu erproben, ihre Grenzen auszuloten und sie dabei entdecken, ausprobieren und „selber machen“ lassen.

Um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen bieten wir den Kindern Materialien an die ihnen Freude und Spaß bereiten. Wir knüpfen mit unserer pädagogischen Arbeit am Entwicklungsstand der Kinder an und bieten Förderung und Unterstützung in unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereichen.

Unser Raum bietet einen Kreativ-, Bewegungs-, Bau-, Rollenspiel- und Lese-/Schlafbereich. Wir gehen mit den Kindern jeden Tag in unseren Garten, der extra für die Kinder unter 3 Jahren eingerichtet wurde. Der separate Eingang bietet einen idealen Rahmen um alle Informationen zwischen Elternhaus und Kindergarten auszutauschen.

### b) Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus und gibt ihnen dadurch Orientierung und Sicherheit. In den wöchentlich stattfindenden Kleinteam Sitzungen wird er reflektiert und gegebenenfalls neu justiert.

7.00 Uhr	Ankunft der ersten Kinder und Freispielzeit
9:00 Uhr	Alle Kinder sind angekommen wir räumen gemeinsam auf. Ende der ersten Freispielphase.
9.10 Uhr	Morgenkreis (Jahreszeitenspezifisch)
9:30 Uhr	Gemeinsames Vesper aller Kinder und Erzieher/innen
10:00 Uhr	zweite Freispielphase / Angebote / Aktivitäten
10.30 Uhr	Gartenzeit je nach Wetter und Verlauf der zweiten Freispielphase
11.00 Uhr	Wir sind im Garten
11:30 Uhr	Die Ausruh- und Schlafenszeit beginnt.
12:00 Uhr	Die ersten Kinder werden abgeholt, wie im großen Haus sind die Zeiten hier im 30 Minutentakt bis 14 Uhr möglich
12.30 Uhr	Schlafens- und Ruhezeit für Ganztageskinder Die anderen Kinder gehen mit einem Erzieher aus dem Kleinkindbereich in einen Funktionsraum
13:00 Uhr	Die ersten Kinder stehen wieder auf und nehmen ihr zweites Vesper zu sich

Von Montag bis Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr ist eine Ganztagesbetreuung der Kinder ab 2 Jahren möglich. Diese findet dann im großen Haus mit den dort tätigen pädagogischen Fachkräften statt. Die Wickelzeiten werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder wird berücksichtigt und umgesetzt.

### c) Die Eingewöhnung

Um den Kindern den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, arbeiten wir nach einem sanften Eingewöhnungskonzept angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Hierbei spielt die Unterstützung der vertrauten Bezugsperson eine wichtige Rolle. Für die Dauer der Eingewöhnung begleiten Sie Ihre Kinder im Kleinkindbereich und dienen ihnen als sicherer Hafen. Nach circa vier Tagen wird ein erster Trennungsversuch unternommen, der je nach Reaktion der Kinder immer weiter ausgedehnt wird. Sie dürfen in dieser Zeit in unserer Elternecke Platz nehmen. Die konkrete Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich. In der Regel dauert es 4 bis 6 Wochen, bis sich die Kinder an die neue Situation und den Tagesablauf gewöhnt haben. Die Kinder sind eingewöhnt, wenn sie die komplette Betreuungszeit, inklusive Ausrühphase, bei uns im Haus alleine verbringen können. Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Reflektionsgespräch statt.

#### d) Übergang ins Große Haus

Der Übergang ins Große Haus ist abhängig vom Entwicklungsstand der Kinder. Spätestens an seinem dritten Geburtstag darf es im Großen Haus sein. Eine Umgewöhnung kann unter verschiedenen Gegebenheiten bereits ab 2,5 Jahren erfolgen. Ist der Zeitpunkt gekommen, beginnen wir mit dem Übergang vom Kleinkindbereich in das Große Haus. Über die Gestaltung des Übergangs und die Möglichkeiten das Große Haus kennenzulernen, werden Sie in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung informiert. In der Regel kommen die Kinder zunächst mit ihrem Bezugserzieher in die Stammgruppenzeit und bleiben zwei Stunden mit ihm zusammen in der Stammgruppe. Diese Situation ist den Kindern aus der Krippe bereits vertraut. Dies bietet die Möglichkeit Kinder und den neuen Bezugserzieher in einem kleinen Rahmen kennenzulernen. Die Kinder lernen den Stammgruppenraum kennen und fangen an sich im Großen Haus zu orientieren. Nach und nach wird diese Zeit ausgebaut und der neue Bezugserzieher wird präsenter für die Kinder. Der Erzieher aus der Krippe zieht sich mehr und mehr zurück. Dieser Prozess wird individuell auf die Kinder angepasst. Kinder, welche noch keine drei Jahre alt sind, können weiterhin ihren Mittagsschlaf im Großen Haus machen. Am Ende der Umgewöhnung findet ein Reflektionsgespräch mit dem neuen Bezugserzieher statt. Sollten Eltern eine Hausführung im Großen Haus wünschen, so ist dieses nach Terminabsprache nachmittags möglich.

### 5.3. Teamarbeit - Leitung

Wir sind ein internationales Team, indem Fachkräfte aus unterschiedlichen Ländern arbeiten. Dies hat den großen Vorteil, dass wir ziemlich viele Sprachen abdecken können. Wir legen Wert auf einen respektvollen, kollegialen Umgang. Lob und Verbesserungsvorschläge werden auf Augenhöhe kommuniziert. Kollegiale Fallberatung sowie kollegiale Unterstützung im Alltag sind für uns als Team sehr wichtig.

Wir verbringen unsere Verfügungszeit im Haus, um einen optimalen Austausch untereinander zu ermöglichen. Bei der Vorbereitung von Elterngesprächen besteht so die Möglichkeit direkt nochmals bei der Kollegin nachzufragen und sich nicht nur auf Informationen aus einem Zettel zu beschränken. Die Teamarbeit wird durch regelmäßige Großteamsitzungen (beinhaltet: Organisation und pädagogische Thematiken) sowie Kleinteamsitzungen gestaltet. In den Kleinteamsitzungen haben die Fachkräfte einer Stammgruppe die Möglichkeit ihren Ablauf zu planen, Aktivitäten gemeinsam vorzubereiten und sich über Kinder auszutauschen.

In regelmäßigen Abständen finden Mitarbeitergespräche mit der Einrichtungsleitung statt. Diese dienen dazu persönliche Weiterentwicklungsziele zu setzen und Wünschen und Anregungen loszuwerden. Ein Reflektionsgespräch findet nach 6 Monaten statt.

Unsere Leitung hat eine Teilfreistellung von der Arbeit am Kind, um andere Aufgaben, wie Verwaltung, Organisation, Information, Kooperation oder Vorbereitung von Gesprächen umzusetzen. Bei vereinzelt Elterngespräche nimmt Sie teil.

## 5.4. Erziehungspartnerschaft

*„Zusammenkommen ist ein Beginn,  
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,  
Zusammenarbeiten ist ein Gewinn!“*  
Henry Ford

Als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bezeichnet man Aktivitäten, bei denen Erzieher/innen und Eltern sich über ihren jeweiligen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag austauschen und abstimmen, sowie alle Maßnahmen, die dafür erforderlich sind, schaffen:  
Vertrauen bilden, Akzeptanz fördern, Wertschätzung leben, Empathie aufbringen.

Unsere Ziele sind:

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit, getragen von Vertrauen und Offenheit
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit
- Gegenseitige Akzeptanz
- Gemeinsame Planung von Veränderungen

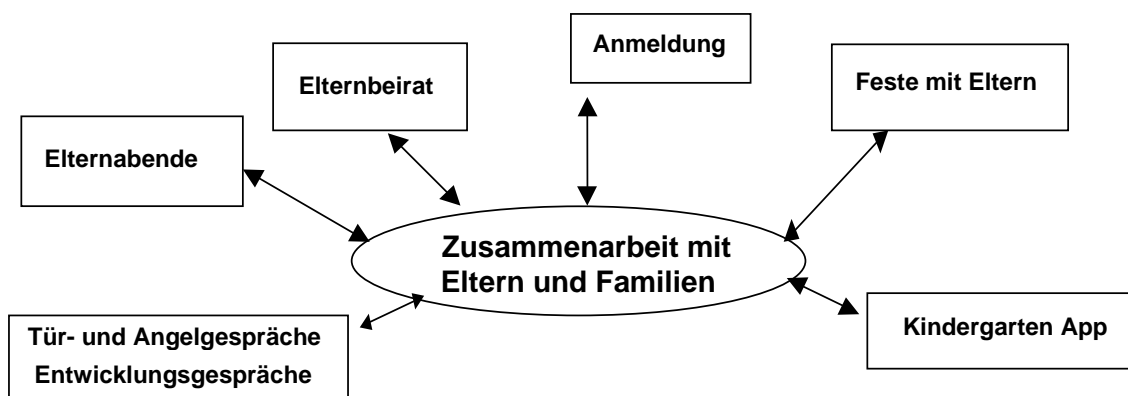
**Eltern sind Experten für ihr Kind,  
pädagogische Fachkräfte sind Experten für pädagogisches Fachwissen.**

**„Gemeinsam zum Wohle des Kindes.“**

Umsetzung unserer Ziele erfolgt durch:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungszeit / Konzept (sanfte Eingewöhnung angelehnt am „Berliner Modell“ U3 / Ü3 individuell je nach Situation und Familie)
- Eingewöhnungsgespräch nach ca. 10 Wochen
- Entwicklungsgespräch mindestens einmal jährlich
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche am runden Tisch mit Kooperationspartnern
- Elternabende – auch zu Fachthemen
- Feste mit Eltern
- Elternbeirat
- Elternaktivitäten, z.B. Familien-Café
- Informationsaustausch über die Kindergarten App
- Mitgestaltung bei verschiedenen Festen beispielsweise: Spätzlese oder Fichtlbasar
- Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde

Unsere Erziehungspartnerschaft setzt sich wie folgt zusammen:





## 5.5. Beschwerde- und Beteiligungsverfahren

Allgemein: Die Beschwerde dient zur Weiterentwicklung des Kindergartens. Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden werden als hilfreich für eine positive Entwicklung des Kindergartens erkannt und benannt.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Beschwerden werden schnellstmöglich im Team besprochen, analysiert und behoben.
- Die Mitarbeiter haben für Beschwerde ein offenes Ohr und nehmen diese ernst.
- Wir erarbeiten gemeinsam Lösungen, die alle mittragen können.

Im Ablauf des Kita-Alltags und in der Elternarbeit sind Elemente des konstruktiven Meinungsaustausches vorhanden. Mit den Erwachsenen findet eine Erziehungspartnerschaft statt. Die Eltern werden angefragt, welche Themen von Interesse sind und wir organisieren dazu einen Elternabend. Der Elternbeirat, der von den Eltern gewählt wurde, hat Mitspracherecht z.B. beim Frühlingsfest. Es finden mindestens einmal jährlich Elterngespräche statt. Es gibt den roten Briefkasten, in dem Eltern ihre Sorgen oder auch Freuden anonym mitteilen können, der einmal wöchentlich vom Elternbeirat geleert und zeitnah bearbeitet wird.

Wie gestalten pädagogische Fachkräfte das Recht der Kinder auf Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde?

Im täglichen Morgenkreis, mit dem Bezugserzieher, können Kinder in einem etwas kleineren Rahmen zu Wort kommen, ihre Anliegen anbringen und nach Lösungen suchen. Wichtige Ergebnisse werden im Begrüßungskreis (um 9 Uhr) vorgetragen. Wir Erwachsenen sorgen für eine freundliche Umgebung, in der sich die Kinder wohl, geborgen, ernstgenommen und sicher fühlen. Die Projektarbeit ist ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit (siehe Punkt 4.2 der Konzeption).

Die Regeln und Ausstattung der einzelnen Funktionsräume und auch der Umgebung werden regelmäßig gemeinsam mit den Kindern auf Sinnhaftigkeit, Aktualität und Vollständigkeit geprüft und bei Bedarf verändert.

Im Tagesablauf können sich die Kinder die Räume nach ihrem Interesse selbst wählen.

Wie kann die Beteiligung im Kleinkindbereich gelebt werden?

Unsere pädagogischen Fachkräfte gehen feinfühlig auf die Interessen, Bedürfnisse und Beschwerden der Kleinkinder ein. Sie verstehen die nonverbalen Signale der Kinder und geben Hilfestellung. Die Kinder nehmen aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufs teil. Bei Schlüssel-situationen wie z.B. das gemeinsame Frühstück achten wir auf die Feinzeichen der Kinder. Alle Kinder können z.B. selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.

## 5.6. Genderpädagogik

Definition: Gender ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotypen, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.

Ziel:  
Im Kindergarten soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, verschiedene Rollen kennenzulernen und ihre Geschlechtsidentität weiter zu entwickeln und flexibel handhaben zu können.

Was bedeutet das für unsere Arbeit und wie setzen wir es um?

Wir setzen uns mit unserem eigenen Rollenverständnis auseinander, um Bedürfnisse von Mädchen und Jungen wahrzunehmen, zu reflektieren und geschlechtergerecht zu handeln.

Wir ordnen Mädchen und Jungen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmten Verhaltensweisen zu, sondern nehmen sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahr.

Wir begleiten und unterstützen Mädchen und Jungen gleichermaßen auf der Suche nach ihrer Geschlechtsidentität, denn im Kindergartenalter möchten sie erfahren, was es bedeutet, ein Mädchen oder Junge zu sein.

Alle Kinder bringen verschiedene Vorerfahrungen in das gemeinsame Spiel mit ein. Sie werden angeregt, sich mit verschiedenen Rollenbildern auseinander zu setzen.

Jungen und Mädchen haben den gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten: die Kinder wählen die Räume nach ihren Interessen aus. Unsere Funktionsräume sind sehr gut geeignet für das geschlechtsübergreifende Zusammenspiel, sie wählen ihre Spielgruppen selber, daher haben sie auch die Möglichkeit in geschlechtshomogenen Gruppen zu agieren.

Um Geschlechtsrollenstereotypen aktiv entgegen zu wirken, stellen wir unterschiedliche Spielmaterialien zur Verfügung und alle Räume werden von beiden Geschlechtern bespielt.

Durch das selbstverständliche Zusammenspiel von Jungen und Mädchen lernen die Kinder einen demokratischen Umgang zwischen den Geschlechtern.

## 5.7. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Zur Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Landratsamt Schwäbisch Hall und dem Bürgermeisteramt Fichtenberg als Träger des Kindergartens.

Definition von Kindeswohlgefährdung im übertragenen Sinne bedeutet: *„Eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindeswohlgefährdung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“*

Wir als Kindergartenteam sind über das Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei Erfüllung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen informiert und werden im gegebenen Fall unter Einbeziehung der Einschätzsskala zur Kindeswohlgefährdung (KVJS Baden-Württemberg) die vorgeschlagenen Schritte unter Beachtung des Datenschutzes einleiten.

Zum Thema Kindeswohlgefährdung haben wir eine separate interne Ergänzung verfasst. Sie bietet auf 20 Seiten ausführliche Informationen und Ablaufschema zu dieser Thematik.

Unsere Leitung ist eine „insoweit erfahren Fachkraft“ und hat eine Zertifizierung zum Thema Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII.

## 5.8. Inklusionen

Inklusion heißt wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Sie basiert auf der grundlegenden Erkenntnis, dass alle Menschen verschieden sind.

Die Kinder unterscheiden sich von Geburt an in ihrem Temperament, Schlaf- und Essensbedarf, Kultur und ihrer Lebensform. Inklusion basiert darauf, dass neben der Teilhabe AN einer Gruppe die Teilhabe IN der Gruppe ein wichtiges Ziel ist. Teilhabe meint, dass jeder Mensch nicht nur einbezogen wird, sondern auch Bedeutung für andere haben möchte. Es geht darum, dass sich alle Kinder in einer Gruppe aktiv einbringen, soziale Bezüge gestalten und ihren Platz finden. Es soll das

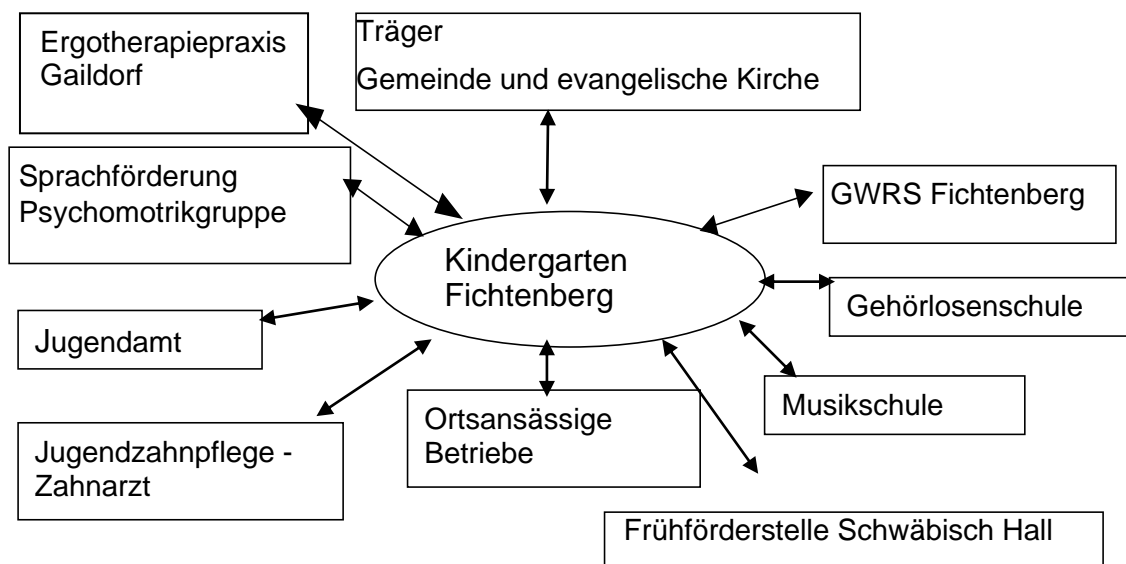
umfassende Gefühl vermittelt werden, nicht nur einbezogen zu werden, sondern gleichberechtigt dazu zu gehören.

In unserer Einrichtung sind Kinder verschiedener Kulturen und Lebensformen. Wir wirken rund um das Wohl der Kinder zusammen mit den Eltern. Durch das gemeinsame Spiel und Leben in unserer Einrichtung erhalten die Kinder vielfältige Anregungen. Wir fördern die Kinder zu größtmöglicher Autonomie, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen eingebunden Seins in die Gemeinschaft).

## 5.9. Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen

Unser Kindergarten in Fichtenberg hat eine sehr gute, vielfältige Kooperation zu verschiedenen Institutionen und Betrieben.

Wir haben somit die Möglichkeit, die Kinder von Fachleuten gezielt fördern zu lassen. Positive, fortschrittliche Erfahrungen zeigen uns, dass sich die Zusammenarbeit zwischen anderen Institutionen und unserer Einrichtung bewährt. Das Schaubild zeigt unsere Hauptkooperationspartner.



## 6.0. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere pädagogische Arbeit nach außen zu repräsentieren, transparent zu machen, nutzen wir die Öffentlichkeitsarbeit.

Unter anderem steht unsere Konzeption auf der Homepage der Gemeinde Fichtenberg ([www.fichtenberg.de](http://www.fichtenberg.de)), dort wird unsere Einrichtung auch vorgestellt.

Wir besuchen ortsansässige Einrichtungen, schreiben Zeitungsberichte, Veröffentlichungen im Amtsblatt, veranstalten Feste und wirken z.B. beim Erntedank-Gottesdienst mit, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Ziel hierbei ist es, die Öffentlichkeit über unsere Arbeit, die Absichten und unsere Ansprüche zu informieren. Auf diese Weise möchten wir das Interesse an unserer Einrichtung aufrechterhalten und steigern.